

# **Der Wolf**

## **Morphologie, Verhalten, Ökologie**

**Information der Gruppe Wolf Schweiz (GWS)**

**[www.gruppe-wolf.ch](http://www.gruppe-wolf.ch)**

# Der Wolf

## Morphologie

### Grösse und Gewicht

Grösse und Gewicht des Wolfs ist je nach Herkunftsgebiet sehr unterschiedlich. Wölfe in den arabischen Gebirgswüsten wiegen nur ca. 20 kg, ebenso indische Wölfe. Die Schulterhöhe dieser Wölfe beträgt lediglich 40 bis 50 cm, die Kopf-Rumpf-Länge 80 cm, zudem noch 30 cm Schwanz. Dagegen sind die Wölfe Nordamerikas und Sibiriens deutlich grösser und schwerer. Aus Alaska ist ein Fall bestätigt, wo ein 79.6 kg schwerer Wolf geschossen wurde. Angeblich wurde auch in Schweden ein 80 kg schweres Tier erlegt, in den Karpaten sogar ein Wolf von 96 kg. Die Schulterhöhe solcher Tiere beträgt im Extremfall 90 cm, die Kopf-Rumpf-Länge 160 cm, die Schwanzlänge 50 cm.

Männliche Wölfe (Rüden), worauf sich die obigen Angaben beziehen, sind stets grösser als weibliche Wölfe (Wölfinnen). Diese sind ca. 10% kleiner und wiegen ca. 20% weniger.

Die Wölfe Italiens und Frankreichs, die bisher in die Schweiz eingewandert sind, sind eher klein. Ausgewachsene Rüden (zwei Jahre oder älter) erreichen normalerweise ein Gewicht von 35 bis 40 kg, höhere Gewichte sind selten. Die Schulterhöhe beträgt 60 bis 70 cm, die Kopf-Rumpf-Länge 100 bis 140 cm, die Schwanzlänge 40 cm.

### Fellfarbe

Das Farbspektrum des Wolfs ist ausserordentlich gross. Es gibt von ganz weissen bis ganz schwarzen Wölfen fast alles, häufig ist die eine Frage der Rasse. Polarwölfe der Arktis z.B. sind ganz weiss, Iberische Wölfe Spaniens und Portugals haben eine rötliche Färbung. Äthiopische Wölfe, die einzigen Wölfe Afrikas sind ebenfalls rötlich. Bei den Mackenzie Wölfen Nordamerikas ist die Färbung sehr unterschiedlich. Manchmal sind im gleichen Wurf schwarze, weisse und graue Wölfe vorhanden.

Italienische Wölfe sind in ihrer Fellfarbe sehr einheitlich. Die dominante Farbe ist grau, daneben kommen schwarze, hellbraune und weisse Töne vor. Der Rücken und die Schwanzspitze sind schwarz gefärbt. Der Kopf und die Seiten sind grau mit hellbraunem Ton. Der Bauch inkl. Unterseite der Schnauze und Innenseite der Läufe (Beine) sind weiss. Charakteristisch für italienische Wölfe ist, dass an den Vorderläufen schwarze Längsstreifen vorhanden sind.



Europäischer Wolf

## Verhalten

### Sozialstruktur

Wölfe leben sowohl als Einzeltiere als auch im Rudel. Fortpflanzungen kommen jedoch nur in Rudeln vor. Als Einzeltiere sind meist subadulte ("halbstarke") Wölfe anzutreffen, jedoch kommen auch immer wieder adulte (erwachsene) Tiere einzeln vor.

Rudel sind meistens Familiengemeinschaften. Dabei handelt sich um ein erwachsenes Pärchen sowie deren Nachwuchs. Die Jungtiere müssen das Rudel oft zwischen erstem und zweitem Lebensjahr verlassen, dürfen aber in manchen Fällen auch länger bleiben. Nicht verwandte Wölfe sind im Rudel meistens nicht willkommen. Es pflanzen sich nur die beiden erwachsenen Tiere fort. Rankämpfe sind in Rudeln von frei lebenden Wölfen sehr selten, da die nicht erwünschten Tiere im Gegensatz zu Gehegehaltungen einfach abwandern können

Ein Rudel besetzt ein Revier, welches gegen Artgenossen verteidigt wird. Die Reviergrösse ist unterschiedlich und hängt vom Lebensraum und der Rudelgrösse ab. Die Grösse kann zwischen 100 und über 1000 km<sup>2</sup> betragen. Im Alpenraum haben Wolfsrudel meist Reviergrössen zwischen 100 und 300 km<sup>2</sup>. Entsprechend klein ist auch die Rudelgrösse (3-10 Tiere). Grössere Rudel kommen beispielsweise in Nordamerika vor (bis 37 Tiere nachgewiesen).

### Jagd

Wölfe erbeuten bevorzugt Huftiere (siehe unter "Ökologie"). Diese werden meist mit einem gezielten Kehlenbiss erdrosselt, seltener kommt auch der Genickbiss vor. Kleine und mittlere Huftiere (Reh, Rothirsch) können von einzelnen Wölfen gerissen werden, grosse (Elch, Bison) nur von Rudeln.

Jagen Wölfe im Rudel grosse Beutetiere, kann es vorkommen, dass sie auch in die Hinterläufe und den Bauch des Opfers beißen, um das Tier zu Fall zu bringen. Im Rudel sind Wölfe oft Hetzjäger, was zu einer selektiven Jagd auf alte, kranke und Schwache Tiere führt. Damit bleiben Wildpopulationen gesund.

Es konnte verschiedentlich, auch in Frankreich, festgestellt werden, dass etablierte Wölfe im Rudel deutlich seltener Nutztiere reissen als Einzeltiere. Grund dafür ist, dass Rudel effizienter jagen als Einzeltiere und daher Wildtiere einfach reissen können.

### Gefährlichkeit für Menschen

Der Mensch passt nicht in das Beuteschema des Wolfs. Er ist auf Huftiere spezialisiert und reisst in erster Linie diese. Dennoch kam es verschiedentlich vor, dass Wölfe Menschen angegriffen und auch getötet haben. Die meisten Fälle liegen weit zurück und sind nicht mehr überprüfbar. Bei den überprüfbaren Fällen zeigte sich, dass nur aus zwei Gründen für Wolfsangriffe auf Menschen vorkommen:

- Tollwut (eine Krankheit, die in der Schweiz ausgerottet ist)
- Futterkonditionierung (bei Gehegewölfen oder wildlebenden Wölfen, die von Menschen gefüttert wurden)

Daraus ergibt sich, dass zur Vermeidung von Wolfangriffen prioritär zwei Massnahmen getroffen werden müssen: Einerseits muss die Rückkehr der Tollwut verhindert werden, andererseits dürfen wildlebende Wölfe auch in Zukunft keinesfalls gefüttert werden.

Fazit: In den vergangenen 50 Jahren sind weltweit acht (!) Menschen durch wilde Wölfe getötet worden. Im selben Zeitraum sind jedoch alleine in der Schweiz ca. 25'000 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet worden, weltweit mehrere Millionen.

## Ökologie

### Nahrung

Der Wolf ist ein Carnivore, also ein Fleischfresser. Im Durchschnitt beträgt sein Nahrungsbedarf etwa 4 kg Fleisch pro Tag. Er ist spezialisiert auf die Erbeutung von Huftieren. Je nach Verfügbarkeit können praktisch alle vorkommenden Huftiere erbeutet werden, vom kleinen Reh bis zum grossen Bison.

Im Mittel- und Südeuropa, also auch in der Schweiz, sind das Reh und der Rothirsch die Hauptnahrung des Wolfes. Auch Wildschweine und Gämsen können lokal wichtige Anteile der Nahrung stellen. Der Steinbock, der in den Alpen weit verbreitet ist, scheint nur ausnahmsweise gerissen zu werden.

Dort wo sie zur Verfügung stehen, können auch Nutztiere für die Ernährung eine grosse Rolle spielen. Von Bedeutung sind v.a. Schafe und Ziegen. Rinderartige werden dagegen nur selten gerissen. Je seltener Wildtiere sind, desto häufiger werden Nutztiere angegriffen. Grosse, gesunde Wildbestände können deshalb Konflikte mit Wölfen entschärfen.

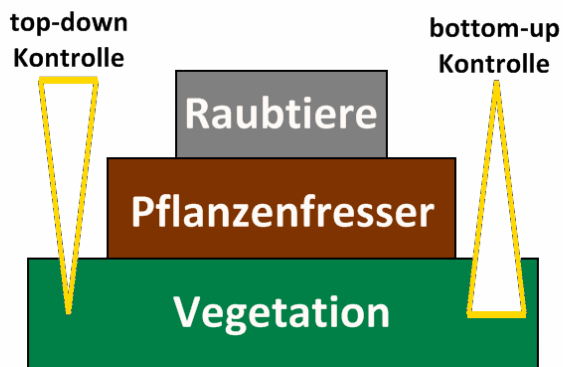
Weitere Tiere und selten auch Pflanzen werden ebenfalls von Wölfen gefressen, wenn auch selten. Besonders Nagetiere dürften für Jungtiere eine Beute sein, an der sie ihre Jagdfähigkeit verbessern können. Im Alpenraum spielen im Sommer lokal Murmeltiere eine gewisse Rolle in der Wolfsnahrung und wo der Biber häufig vorkommt, kann auch er vermehrt von Wölfen gerissen werden.

### Räuber-Beute-Beziehung

Raubtiere und Beutetiere sind in Koevolution entstanden. Das heisst, dass die Beutetiere ihre Fähigkeiten und Körpermerkmale nur entwickelt haben, um sich gegenüber Raubtieren zu halten. Hohe Beine für schnelle Sprints bei Rothirschen, Kletterkünste bei Gämsen oder Verstecktalent bei Rehen sind reine Anpassungen an Raubtiere wie Wölfe und Luchse.

Wildbestände werden denn auch qualitativ und quantitativ durch Raubtiere reguliert. Einerseits erbeuten Raubtiere alte, schwache und kranke Tiere einfach als gesunde, womit die Bestände gesund gehalten werden. Andererseits werden die Bestände zahlenmässig reguliert.

Raubtiere ihrerseits regulieren sich über ihre strenge Territorialität einerseits selbst, weil Reviere gegenüber Artgenossen verteidigt werden. Andererseits werden Raubtiere über die Verfügbarkeit von Nahrung ebenfalls reguliert. Die Zahl der Wildtiere gibt also vor, wie viele Raubtiere überhaupt vorkommen können.



### Lebensraum

Der Wolf ist ein ausgesprochener Generalist was die Wahl der Lebensräume betrifft. Er kommt in den verschiedensten Lebensräumen vor. So werden etwa Halbwüsten, Felswüsten, Buschvegetationen, subtropische und nördliche Wälder oder baumlose Tundren besiedelt. Ebenso können vom Flachland bis hin zu Hochgebirgen sämtliche Lebensräume besiedelt werden. Sogar reine Landwirtschaftsgebiete ohne Naturflächen können besiedelt werden.

Ob sich ein Lebensraum für den Wolf eignet, hängt einzig von zwei Faktoren ab:

- Verfügbarkeit von Nahrung (meist Huftiere)
- Verfügbarkeit von störungsarmen Rückzugsgebieten (v.a. für die Jungtieraufzucht)

Diese Bedingungen finden sich sowohl in reinen Naturlandschaften wie auch in vielen kulturell geprägten Gebieten.

Hinweis:

Die weitere Verwendung von Texten, Bildern, Grafiken, etc. ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt und erwünscht. Als Quelle/ Autor ist "Gruppe Wolf Schweiz GWS" anzugeben.